



ExpertInnengruppe A | Freie Produktionszonen

In den 1980er Jahren entstanden auf Anregung des Internationalen Währungsfonds (IWF) in etlichen Entwicklungsländern sogenannte »Freie Produktionszonen« (kurz FPZ).

Die FPZ sind Wirtschaftsgebiete oder auch Sonderwirtschaftszonen innerhalb eines Staates, in denen die Investoren Steuer- und Zollvergünstigungen, freien Rücktransfer von Gewinnen, kostenlose Infrastruktur und geringe Auflagen in Sachen Arbeitsrechte, Sozial- und Umweltstandards genießen. Verstöße gegen national und international geltende Arbeitsrechte und Menschenrechte bei der Arbeit gelten für diese Zonen nicht und werden nicht verfolgt. Herstellerfirmen in diesen Zonen sind deshalb für transnationale Konzerne und globale Handelshäuser und Markenfirmen attraktive Handelspartner. Exportproduktionszonen zeichnen sich u. a. durch mangelnde soziale Absicherung der Beschäftigten, niedrige Lohnkosten aus und sind gewerkschaftsfreie Räume.

Heute gibt es mehr als 2.000 solcher Zonen in ca. 70 Entwicklungs- und Schwellenländern, zum größten Teil in Asien, in denen die Beschäftigtenzahl einschließlich der chinesischen Sonderwirtschaftszonen auf 70-100 Millionen ArbeiterInnen geschätzt wird. Die Entwicklung dieser Freien Produktionszonen gibt Transnationalen Konzernen die Möglichkeit, die Arbeitsreserven des globalen Südens auszubeuten, ohne sich um nationale Arbeits- oder Umweltgesetze, Steuern und Zollabgaben kümmern zu müssen (Südwind Studie, 2009). Ähnliche Entwicklungen gibt es auch im globalen Osten.

Diese »freien« Produktionszonen werden auch »Sweatshops« genannt. In Mittel- und Südamerika ist der Begriff »Maquiladora« üblich. Oft liegen sie – mit Zugangsschranken abgesichert – an der Küste eines Landes und haben eine deutlich bessere Infrastruktur als andere Teile des Landes.

Vorteile für Investoren auf einen Blick:

- Steuererleichterungen bis hin zu Steuerbefreiungen für die Unternehmen



- die Bereitstellung und Subventionierung der Infrastruktur (Wasser, Strom, Elektrizität, Gebäude, Lagerkapazitäten etc.) durch die jeweiligen Regierungen
- freier Gewinntransfer
- Verzicht auf Kontrolle des internationalen Zahlungsverkehrs
- den Verzicht von Zöllen auf Ex- und Importe
- die Außerkraftsetzung bestimmter arbeitsrechtlicher Bestimmungen oder Umweltauflagen der jeweiligen Länder

Hintergrund der Freien Produktionszone

Die Regierungen beispielsweise der sogenannten Entwicklungsländer versuchen durch die Einrichtung der »Freien Produktionszonen« die Industrialisierung ihrer Länder voranzutreiben. Sie erhoffen sich von den FPZ Wachstumsimpulse, Deviseneinnahmen, Arbeitsplätze, eine Qualifikation der Beschäftigten und die Entwicklung strukturschwacher Regionen. Dieses Konzept verfolgen viele Staaten des globalen Südens und konkurrieren so mit den gleichen Bedingungen. Global agierende Unternehmen nutzen diese Situation zu ihrem Vorteil. Unternehmen bringen dann auch schon mal das Argument das in anderen Ländern bessere Standortbedingungen bestehen. Niedrigere Löhne und günstigere Bedingungen werden im Business einkalkuliert.



Fragen

1. Was sind Freie Produktionszonen (FPZ) und wo gibt es sie hauptsächlich?
2. Warum entstehen FPZ?
3. Wer arbeitet in FPZ und unter welchen Bedingungen?
4. Wer profitiert davon?

Diskutiert diese Fragen in der Gruppe und macht euch Stichpunkte, um diese später den anderen Gruppen vorstellen zu können.

Quellen:

- *Stadterkundung Bielefeld (Welthaus Bielefeld)*
- *Ausstellung TrikotTausch von Vamos e.V., Münster*
- www.wirtschaftslexikon24.net/d/freie-produktionszonen-exportproduktionszonen-freie-industriezone/freie-produktionszonen-exportproduktionszonen-freie-industriezone.htm
- www.inkota.de/themen-kampagnen/soziale-verpflichtung-fuer-unternehmen/kampagne-fuer-saubere-kleidung/